

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 139.

Welzheim, Sonntag den 8. September 1872.

Aufl. 700.

Württemberg.

(Geschworene des Schwurgerichtsbezirks Hall. 3. Quartal.)

A. Hauptgeschworene: Bauer Fr. Heger in Rotelsdorf. Gemeinderath Wittmann in Brettheim. Gem. Rath Stolz in Schrozberg. Stiftungspf. Burkhardt in Leutershausen. Metzger Chr. Carle in Kupferzell. Gem. Rath Zenkert in Honsbronn. Anwalt Steinbach in Erfenbrechtshausen. Sternw. Krauß in Riedbach. Gemeinderath Wörner in Bichberg. Bäcker C. Fuchs in Crailsheim. Gem. Rath Wassermann in Rauhenbregingen. Gem. Rath Väder in Steinbach. Gem. Pfleger Erb in Langenbeutlingen. Bauer W. Messerschmied in Honhardt. Gem. Rath Hofmann in Mittelfischach. Gem. Rath Staps in Remmeten. Gem. Rath Herb in Honkling. Gemeinderath Riebmann in Waldenburg. Stiftungspf. Griesinger in Neuensteig. Müller Kochendorfer in Kocherstetten. Anwalt Schock in Stiersbach. Großhühnenmacher Ruf in Mergentheim. Schultheiß Karle in Bauersbach. Part. J. Pfeiffer in Künzelsau. Gem. Rath Köhler in Nassau. Müller Fr. Mehrer in Untergröningen. Alt Bauer J. Wüsthölz in Baumerlenbach. Wirth Frank in Oberaspach. Seifensieder G. Lachenmaier in Kirchberg. Gem. Rath Kraft in Uebrigshausen. B. Ergänzungsgeschworene aus der Stadt Hall: Buchhändler und Buchbinder Hermann. Siebmacher Aug. Fritsch. Kameralverwalter Hefelen. Gem. Rath Engelhardt.

Stuttgart, 5. Sept. Mit der Militärbehörde ist ein Vertrag abgeschlossen über die Vergrößerung des Exercierplatzes bei Degerloch. Derselbe ist 64 Morgen groß, soll aber noch um 54 Morgen vergrößert werden, wozu der Staat 27 und die Stadt mit dem Armenkasten gleichfalls 27 Morgen abzugeben haben. Die Pachtbedingungen sind wie die früheren, nur sollen nach Ablauf der 12 Jahre die kleinen Stücke Staatswald, die zwischen dem städtischen und Armenkastenwald liegen, der Stadt als Eigenthum zufallen.

Vom Ministerium des Innern ist ein Erlaß eingelaufen, wonach Seine Maj. der König dem Stadtbauplan gegen die Prag hin die Höchste Genehmigung erteilt hat.

Die Brämienkollekte zum Ausbau der kath. Pfarrkirche in der Vorstadt Giesing bei München ist von dem königl. Ministerium des Innern für Württemberg concessionirt worden. Der Preis eines Looses ist 1 fl. und der erste Gewinn auf 21,000 fl. festgesetzt. Der Lotterienplan ist so günstig eingetheilt, daß auf je 100 Loose 4 Treffer fallen. Die Generalagentur für Württemberg haben die Hrn. A. Schlee und Oberhardt Jeger übernommen.

Aus den Bekanntmachungen der Brunnen-Inspektion ist ersichtlich, daß für die nöthige Wasserversorgung unseiner Stadt die nöthigen Maßregeln getroffen sind; nicht weniger als 32 Quellen liefern für Stuttgart das Trinkwasser und zwar theilweise von vorzüglicher Qualität.

In der Kaserne sieht man heute viele fröhliche Gesichter, Ursache ist die Beurlaubung, die in umfassender Weise angeordnet worden ist.

Badenang, 5. Sept. Die Haberernte wurde bei vorzüglicher Witterung und wird nun allmählich auch das Dehnd in sehr guter Qualität reichlich vollends eingethan; während viele auch schon an das Einheimsen der Kartoffeln gehen, um sie nicht den Mäusen als Beute zu überlassen. Obst gibt es bei uns mehr als man vorher annahm, so daß der größte Bedarf im Lande selbst gedeckt werden kann und dasselbe bereits unter den gehofften Preisen zu kaufen ist, es findet deshalb auch das von auswärts angebotene wenig Berücksichtigung.

Heilbronn, 6. Sept. Gestern Nachmittag stürzte ein Arbeiter von dem sehr hohen Dache der Kiliankirche und verletzte sich schwer. Die Leiter, welche dem Unglücklichen auf der schiefen Fläche einen Halt geben sollte, scheint nachlässig befestigt gewesen zu sein.

Weingarten, 5. Septbr. Schon heute treten beim hiesigen Regiment Beurlaubungen ein. Die ganze Mannschaft vom Jahrgang 1870 ist entlassen. Dadurch wird die präsenze Zahl der Compagnie auf ca. 90 Mann gestellt.

Kottweil, 5. Sept. Endlich wird es Licht da oben. Ochsenwirth Wengert hatte sich, eine Krankheit vorschützend, in das Krankenhaus bringen lassen, wahrscheinlich um Gelegenheit zu bekommen, nach außen zu konferiren. Gestern Abend stellte sich nun heraus, daß er mittelst eines Zettelchens, das er in ein Sacktuch gewickelt aus dem Fenster fallen ließ, die entwendete Summe dem Bestohlenen durch Verwandte zustellen lassen wollte. Die Betheiligten machten aber, um nicht selbst in Verdacht zu kommen, Anzeige. Das Geld — es sollen gegen 1200 fl. gewesen sein — fand sich an der bezeichneten Stelle im Stalle.

Vom Bussen, 4. Sept. Von den Söhnen des Lehrers G. in Hailfingen befinden sich gegenwärtig zwei auf der Reise nach Amerika. Beim Einpacken im Elternhause sagte der ältere Sohn, der nun den atlantischen Ocean das drittemal überfährt: „Mutter! packe die besten Sachen in das deutsche, schlechtere Koffer; die geringeren in das größere, neue, amerikanische; denn nicht selten werden letztere erbrochen, weil man bei den Amerikanern Geld und werthvolle Sachen vermurthet. Die Koffer der Grünen läßt man unberührt! Die Mutter that jedoch das Gegentheil, äußernd: neue Kleider stehen auch dem neuen Koffer besser an! Beide Koffer wurden unter der Adresse: P. G. Bahnhof Harburg — der Eisenbahn übergeben. Laut eingegangener Nachricht aus Havre war bei Ankunft der Reisenden in Harburg das amerikanische Koffer mit Gewalt erbrochen und zwei ganz neue Anzüge, neue Hemden, Bettüberzüge etc. entwendet. Dem jüngeren Bruder ließen die Diebe aus Großmuth zur Erinnerung an seinen Festanzug noch eine Weste zurück. Ob das Koffer auf dem Wege von Riedlingen bis Harburg oder auf dem dortigen Bahnhof erbrochen wurde, ist vorerst noch unbekannt; an ein Auffinden der gestohlenen Effekten natürlich nicht zu denken. Möge der angeführte Fall andern Auswanderern zur Vorsicht dienen.

Deutschland. Berlin, 4. Sept. Bis heute sind in Strassburg und hier bereits 210 Millionen Franken von der 5ten halben Milliarde gezahlt worden.

Berlin, 4. Sept. Mit jeder Stunde füllt sich Berlin mehr und mehr; der Kaiser-Besuch hat schon heute alle Hotels der Stadt gefüllt; und da man mit den Vorbereitungen zur officiellen Feier noch sehr im Rückstand ist, so wird allerwärts im Schloß und in den kleineren Palästen, auf den Straßen und Plätzen, Tag und Nacht gehämmert und gelötet, tapezirt und decorirt. Alles das in der Erwartung, es werde das Wetter so schön bleiben, wie es augenblicklich sich anläßt. Bismarck ist von Wazsin zurück; des Reichskanzlers Fernbleiben würde die Entrevue zu einem rein militärischen Fest herabgedrückt haben. Wenn nicht regnet, so bekommen wir viel zu sehen; ganz Berlin wird auf den Beinen sein und mit Berlin die etwa 100,000 Fremden, die zur Entrevue sich einfänden, zum größten Theil sich schon eingefunden haben.

Als nächster Versammlungsort des „Deutschen Juristentages“ ist von der ständigen Deputation Berlin in Aussicht genommen worden.

Wie verschiedenen Zeitungen aus Berlin geschrieben wird, würde daselbst in einigen Kreisen die Monarchen-Zusammenkunft als vorbereitend in dem Sinne angesehen, daß in Folge derselben die Souveräne voraussichtlich ohne förmliches Bündniß, das nicht beabsichtigt wird, auch in künftigen wichtigen Fällen zur persönlichen Verständigung sich begegnen werden. Auch dies würde die durchaus

friedliche Bedeutung der Entrevue für Eventualitäten der Zukunft hervortreten lassen.

D a r m s t a d t, 4. Sept. Ein Strike eigenthümlicher Art betrifft gegenwärtig insbesondere die Restaurationen. Eine hiesige Gesellschaft, von welcher die Lieferung des Eises ausgegangen, mußte ihre Abonnenten wegen Mangel an Stoff im Stich lassen. Man sieht einem interessanten Rechtsstreite entgegen.

M e z, 3. Sept. Gestern hat sich ein Unterbeamter der hiesigen Militärwaschanstalt auf eine ganz „communistische“ Weise das Leben genommen; derselbe bestrich sich von oben bis unten mit Petroleum und steckte sich dann selbst an. Der Unglückliche, der ohne Zweifel den Verstand verloren hatte, wurde sofort ins Militärspital gebracht, wo er wenige Stunden nachher verschied.

Oesterreich. In Königsgrätz sind im Kavelin 36,000 Patronen beim Ueberpacken in Kisten explodirt. 16 Infanteristen vom Regiment Nobili wurden schwer, 3 tödtlich verwundet.

Frankreich. Paris. Der Geburtstag der französischen Republik (4. Sept.) ging ohne Sang und Klang vorüber; nur das Organ Gambetta's „Republique française“, der „Temps“ u. A. brachten „zur Feier des Tages“ Leitartikel, in welchen namentlich der Verfallene von Sedan stark mitgenommen wurde.

Holland. Haag, 5. Sept. (Internationaler Kongress.) Die öffentliche Sitzung wurde um 4 Uhr wieder eröffnet. Den Hauptberathungsgegenstand bildete die Fortdauer oder Auflösung des „Generalraths“. Morgen Abend um 6 Uhr wieder öffentliche Sitzung. Inzwischen geheime Berathung. Deputirtenzahl 69, darunter 3 Frauen. Der Bericht des Generalraths, welcher gedruckt wird, erwähnt hauptsächlich, daß seit 1848 das Proletariat sich niemals so einträchtig um ein Banner geschaart habe, wie unter der Kommune.

England. London, 5. Sept. Das Packboot „Amerika“, von San Francisco nach Hongkong, ist bei Yokuhama durch eine Feuersbrunst untergegangen. Sechs Chinesen sind todt, vierzehn werden noch vermißt.

Unterhaltendes.

In eiserner Faust.

Ein Polizeiroman aus der neuesten Zeit von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Der Beamte Korn strebte seiner Wohnung zu, er glaubte zu träumen und doch hatte er Alles erlebt.

Er zündete Licht an. Sein Haus war ihm unheimlich.

Dann setzte er sich und stützte den Kopf.

„Sie ist todt und fluchte mir!“

Nach einer Weile ging er auf und ab. Sein Blick blieb auf einem Briefe hangen, der auf dem Tische lag.

Er öffnete mechanisch und blickte hinein.

Aber was war denn das?

Man schrieb ihm, daß ein Herr Dolomie ihn der Kuppelrei verflagt habe und nicht eher ruhen würde, bis die Sache zum Austrag gekommen sei, und ferner wurde ihm mitgetheilt, daß die Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Zeugniß desselben Herrn ihn der Unterschlagung und des Betrugs bezüchtigte und zwar des Betruges im Complot mit dem Arzt Dr. Dreier.

Korn legte den Brief ruhig hin. Er sah, daß kein Ausweg für ihn da war. Die Untersuchung mußte Alles herausstellen. Deffentliche Brandmarkung wartete seiner.

„Sollte das der Fluch des Mädchens sein?“ flüsterte sein Gewissen.

Er ging wieder auf und ab. Nach einigem Besinnen ging er in den großen Saal, in dem ein prachtvoller Flügel stand.

Mit einem Taschmesser löste er eine Saite von dem Instrument.

Dann schrieb er einen Brief an den Arzt Dr. Dreier.

Als das beendet, machte er eine Schlinge aus der Saite und befestigte diese an einem Spiegelhaken.

Man lernt doch immer“, sprach der Beamte fast lautlos. „Dies Kunststück habe ich noch von dem Banquerotteur, dessen Police mich in's Verderben bringt.“

Ruhig blies er das Licht aus: er sah in wenigen Minuten ja doch nie etwas wieder von dieser Welt. — —

Am andern Morgen, als der Diener kam, fand er ein seltsames Schauspiel.

Der Beamte Korn hing an dem Spiegelhaken und seine wahnsinnige Frau saß neben ihm.

Der Mann mit der eisernen Faust war todt: er hatte fühlen müssen, daß es eine stärkere Hand gäbe als die seine: Die des Schicksals.

Schluß-Kapitel.

Als Georg bei seinem Vater eintrat, war er überrascht über den Anblick, der sich ihm darbot.

Herr Dolomie saß, oder richtiger lag, in einem Lehnstuhl. Der Kopf war etwas zur Seite gesunken, die Augen waren geschlossen: Herr Dolomie glich einem so eben Gestorbenen.

„Mein Gott!“ rief Georg, „mein Vater, was ist Ihnen?“

Herr Dolomie öffnete die Augen. Als er Georg erblickte, überflog ein mattes Lächeln die eingesunkenen Züge. Er streckte dem Sohne die rechte Hand hin und sagte:

„Georg mein Sohn, kannst Du mir verzeihen?“

Keines Wortes mächtig, stürzte Georg auf den Vater zu, sank vor ihm auf die Kniee und sagte nur:

„Mein Vater! Mein Vater!“

Herr Dolomie legte seine beiden Hände auf das Haupt des Knieenden.

„Ich habe Dir einst geklucht“, sagte der Alte; „der Fluch ist auf mein Haupt zurückgefallen. Wenn ich Dich segnen könnte mit meinen Händen, die unrecht an Dir handelten, Du würdest der reichste Mensch auf Erden sein, aber meine Hände können Nichts als um Verzeihung bitten. Georg, mein Sohn, zürnst Du mir?“

„Ich zürnte Dir nie“, sagte Georg bewegt. „Es schmerzte mich nur, von Dir verkannt zu werden.“

„Ich kannte Dich nicht, ich war blind. Heute fiel es mir wie Schuppen von den Augen. Du allein hast die Ehre geliebt, ich habe nach Ehre gesucht, das war krankhaft. Du allein liebtest die Ehre, denn Du hast Dein Wort gehalten, das Dir das Herz eingab und ich wollte Dich zwingen, Alles einem Wahngespinnst zu opfern. — Heute habe ich gesehen, daß der äußere Schein trügt. Georg, unser Haus ist enteert: Leopoldine sank zur Giftmischerin herab!“

Herr Dolomie sank wieder gebrochen zusammen.

Georg schwieg tief ergriffen.

Herr Dolomie fuhr fort:

„Ich habe nur noch kurze Zeit zu leben und muß nun am Ende erfahren, daß ich umsonst gewirkt und geschafft habe. Mit mir erlischt die Firma, sie kann nie auf Leopoldinen oder deren Nachkommen übergehen. Du wirst glücklich werden, möchte der Himmel Dir Alles verleihen, was Du wünschst.“

„Eins wünsche ich“, sagte Georg. „Laß' mich ganz Dein Sohn sein. Ich will wieder zurückkehren zum Pult und Comptoir, laß' mich versuchen, aus freien Stücken liebzugewinnen, was ich gezogen haben mag.“

Die Thüre war leise und unhörbar aufgegangen, der alte Jean hatte eine Botschaft zu bringen.

Da sah der Alte Vater und Sohn versöhnt und einig.

„Amen, Amen!“ flüsterte er.

„Was willst Du, Jean?“

„Einen Gruß von Herrn Dr. Weiner. Der Kranke wäre außer Gefahr und würde sich wieder erholen.“

Herr Dolomie athmete auf.

„Der Herr beschützt uns vor dem größten Unglück“, sagte er.

Dann flüsterte er Jean einige Worte ins Ohr, worauf dieser sich mit leuchtenden Blicken und raschen Schritten entfernte, als sei er ein Jüngling von kaum zwanzig Jahren.

Nach einer Viertelstunde hielt die Equipage des Herrn Dolomie vor der Thür. Der alte Jean kletterte vom Boock und öffnete den Schlag. Eine Dame stieg aus.

Als die Dame in die Thüre trat, sagte der treue Diener:

„Gott segne Ihren Eingang, möge mit Ihnen das Glück in dies Haus der Trauer ziehen.“

Georg war bei seinem Vater: sie sprachen zum ersten Male in ihrem Leben liebevoll miteinander. Die Schranke war gefallen.

Da kam Jean mit der Dame. Sie blieb stehen, als sie den alten Herrn erblickte, der so lieblos und hart war, sie wagte nicht näher zu treten.

„Kommen Sie näher meine Tochter“, sagte Herr Dolomie.

Georg wandte sich um: „Antonie!“

„Sie sind von nun an meine Tochter“, sagte der alte Herr freundlich, „und ich bin Ihr Vater“, und reichte ihr beide Hände.

Antonie schlug ein. Der alte Herr zog sie zu sich herab und drückte ihr einen Kuß auf Stirn und Lippen.

Das war der erste Abend des Glückes nach so vielen trüben Tagen, er war das Morgenroth einer neuen, schöneren Zeit.

Nur noch Weniges bleibt uns von den andern Personen dieser Geschichte zu erzählen übrig.

Herr von Sejour genas nicht ganz, er behielt eine Schwäche, welche vielleicht für immer bleiben wird. Herr Dolomie hat ihm ein Jahresgehalt ausgesetzt, von dem er mit seiner Frau standesgemäß leben kann.

In Sommer sieht man den leidenden Herrn an der Seite einer tief in Trauer gekleideten Dame in Kreuznach. Man nennt sie dort die hübsche Magdalene.

Es ist Leopoldine. Sie bereut und bekämpft ihre unselige Leidenschaft; sie büßt, indem sie in aufopfernder Pflege dem ungeliebten Manne das Leben so angenehm wie möglich zu machen sucht.

Ein trauriges Loos!

Benvenuto war verschwunden, er soll in der päpstlichen Armee dienen.

Der Selbstmord des Beamten Korn wurde so viel wie möglich verschwiegen. Erst nach seinem Tode wurde bekannt, wie sehr er sein Amt gemißbraucht hatte.

Eva war nicht das Einzige seiner Opfer: sie zählen nach Hunderten.

Seine arme Frau befindet sich in der Irrenanstalt, wohin man sie gebracht hatte, sehr wohl. Auch sie entrannt der eisernen Faust des Herzlosen.

Das Erste, was Georg that, war, daß er der Lebensversicherungsgesellschaft, welche den Selbstmord nicht honorirte, die Summe wieder erstattete und somit das Gewissen der Madame Ehrenfried zu beruhigen suchte. Letztere erholte sich wieder, aber in jedem Kelch der Freude mischte sich ein bitterer Wermuthstropfen: die Erinnerung an Vergangenes.

Ernst ist glücklich, er besucht das Gymnasium.

Schrapp ist und bleibt einer der beliebtesten Männer. Nur das Haus Dolomie ist ihm nicht mehr zugänglich.

Georg und Antonie sind noch nicht verheirathet, die Hochzeit wird erst nach einem Jahre gefeiert. Dieses Jahr ist das Trauerjahr für ein aufrichtig beweintes, schmählich gemordetes Opfer: für die einst so liebliche Eva.

Auf Eva's Grab blühen vom ersten Frühling bis zum beginnenden Tanze der Schneeflocken die schönsten Blumen. Jeden Sonntag wandert ein Bouquet von diesen Blumen in die Zelle eines Unglücklichen, dem zwanzig Jahre seines Lebens genommen sind.

Wenn der Schließer die Blumen bringt, verklärt sich das Gesicht des Gefangenen. Er drückt die bleiche Stirn in die Blumen, er küßt die bunten Blätter.

"Eva," flüstert er dann, auch ich werde einst sterben und dann sind wir vereinigt für alle Ewigkeit!"

Schluf.

Mannigfaltiges.

— In Frankfurt wird eine neue Brodfabrik errichtet, welche täglich 2000 Loth Brode fabrizirt. Das benötigte Kapital ist gesichert.

In Eukenbach (Pfalz) kam vor einigen Tagen der wohl nicht häufig dagewesene Fall vor, daß ein als „Vermißt“ im letzten Kriege aufgeführter Soldat wieder zurückkehrte. Nur hat die glückliche Rückkehr sich in eine traurige verwandelt, da die vermeintliche Wittwe des Vermißten, gestützt auf den ausgestellten Todeschein, sich wieder verheirathet hat und zwar — mit dem Bruder ihres ersten Mannes. Der Vermißte war in Algier in ein Regiment gesteckt worden, ob mit Willen oder nicht, weiß man nicht. Er behauptet, dazu gezwungen worden zu sein.

Coblenz, 4. Sept. Die während des letzten Krieges so oft verspottete Briestaubenpost muß denn doch nicht ganz zu verwerfen und in der Zeit der Kriegsnoth Vortheile zu gewähren geeignet sein; denn wie wir vernehmen, so sind Anordnungen getroffen worden, in den Besitz der erforderlichen Tauben zu gelangen, um solche in verschiedenen, namentlich an der Grenze gelegenen Festungen und eventuellen Gebrauchen einzunützen.

— (Von dem Zustand des französischen Volkunterrichtswesens) hat neuerdings der Präfect der Gotes-du-Nord ein entsetzliches Bild entworfen. In seinem Departement erhalten 26,000 Kinder gar keinen Unterricht, und die 81,000, welche die Schule besuchen, müssen aus Mangel an genügenden Räumlichkeiten in der beklagenswerthesten Weise zusammengedrückt werden. Die meisten Schulgebäude befinden sich in einem Zustande, daß nach dem Ausdrücke des Schulinspectors von St.-Brieuc „verständige Landwirthe in dieselben ihr Vieh nicht einsperren würden.“

— (Auch noch nicht dagewesen.) Durch die Untersuchung der Leiche eines jungen Mannes, der sich dieser Tage auf dem Bahnhof zu Wittenberg erschoss, ist constatirt worden, daß derselbe sich eines originellen Mittels bediente, um seine Seele ins Jenseits zu befördern. Abweichend von der bisherigen Methode, das Terzerol mit Blei oder Wasser zu laden, griff er zur Kummelstafche und erschoss sich mit — Nordhäuser.

— (Der Thee für den Kaiser von China.) Der Thee, welcher für die kaiserliche Familie von China bestimmt ist, wird

mit der äußersten Sorgfalt behandelt. Man zieht ihn in einem besonderen Garten, der bewacht wird, damit sich kein Mensch und kein Thier demselben nahe. Die Wege in diesem Theegarten werden täglich gefehrt, und man sorgt ängstlich dafür, daß ja kein Schmutz auf die Blätter falle. Naht sich die Zeit der Ernte, so müssen sich die Arbeiter des Genusses der Fische enthalten, damit ihr Athem nicht die Blätter verderbe, sich drei Mal des Tags warm baden und überdies dann noch die Blätter mit Handschuhen abpflücken. Auch bei der späteren Zubereitung verfährt man mit gleich ängstlicher Vorsicht.

— Ein Angestellter der Post in Mailand, Ottilio Paganini, hat sich von dort mit einer Summe von einer halben Million Franken in Villats geflüchtet und laut Polizeimeldung am 30. August unter dem Namen Grand oder Grande den Canton Tessin mit der Post passirt. Der Flüchtige ist 23 Jahre alt.

Paganini ist in Biaska (Tessin) verhaftet worden, nachdem die Polizei vorher einen Unrechten, einen Engländer gepackt, der sich aber bald ausweisen konnte.

— Nach Mittheilungen aus Melbourne vom 14. August ist die Mannschaft des Schiffes „Lavinia“ von Südpol-Inulanern ermordet worden.

Anagramm.

Fünf Zeichen, zwei und zwei ein Paar,
Und eins aus Treuensbrüsten gar,
Aus denen wird man recht genommen
Bekannt Geflügel hier bekommen.
Versezt geschickt man diese Zeichen,
So wird man einen Raum erhalten,
Wo's Schläge hagelt Schlag auf Schlag,
So manchen lieben langen Tag.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Sept. Auf Sonntag Vormittag ist beim Kaiser Wilhelm in seinem Palais eine Konferenz der drei Kaiser angefangen worden, an der die Minister Graf Andrassy, Fürst Gortschakoff und Fürst Bismarck Theil nehmen werden. Es liegt hiernach auf der Hand, daß der nächste Sonntag der wichtigste Tag der ganzen Entrevue sein wird; vorausgesetzt, daß die erste vertrauliche Berathung der Monarchen und ihrer Minister andere Konferenzen nicht weiter nöthig macht. Für diese Besprechungen ist eine bestimmte Zeit auf dem officiellen Programm der Kaiser-Zusammenkunft nicht angegeben; sie werden je nachdem zwischen andere Arrangements eingeschoben. Die drei Minister würden Tag für Tag zu Berathungen zusammenkommen. Sehr wahrscheinlich arbeiten sie schon hier ein Circularschreiben für die übrigen Großmächte aus, denen darin von den Interventionen der drei Kaiser Kenntniß gegeben werden soll. Dies ist, wie man mittheilt, die ausgesprochene Absicht der Entrevue-Mächte, weil ihnen an Nichts so viel gelegen ist, als an der Ueberzeugung Aller von ihren aufrichtigen Friedensabsichten. In der Stadt herrscht viel Leben; besonders gefüllt mit Menschen waren heute die Straßen und Plätze vom Ostbahnhof bis zum russischen Botschaftshotel unter den Linden, denn Jeder wollte den russischen und deutschen Kaiser ansahen sehen. Den größten Trubel werden wir morgen Nachmittag bei der Ankunft des österreichischen Kaisers haben, den Kaiser Wilhelm und der Zar vom neuen Potsdamer Thor abholen.

Dresden, 6. Sept. Der Kaiser von Oesterreich verlebte den gestrigen Abend und den heutigen Vormittag im Kreise der königlichen Familie zu Pillnitz. Heute 12 Uhr findet daselbst Dejeuner en famille statt. Um 1 Uhr erfolgt die Abreise. In Dresden ist auf dem Bahnhofe großer Empfang.

Berlin, 6. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ feiert die Drei-Kaiser-Begegnung mit einem Leitartikel, worin sie sagt: „Bei der Begegnung der drei Monarchen müssen die Zweifel verflüchtigen, die Besorgnisse sich zerstreuen, denn eine erhabene Bürgschaft des Weltfriedens tritt darin den Völkern entgegen, die Verkörperung der Verheißung, daß das neue Reich deutscher Nation ein Reich des Friedens ist. Jedes deutsche Herz müsse von Stolz und Freude bei dem Gedanken erfüllt sein, daß die Hauptstadt des Vaterlandes dieser erhabenen Vereinigung gekrönter Häupter als Schauplatz diene.“

Wien, 6. Septbr. Sämmtliche heutige Zeitungen feiern die Reise des Kaisers nach Berlin als ein Symptom der Friedens-Erhaltung und als Beweis der Erstarkung der europäischen Machtstellung Oesterreichs, dabei die neueste Ministerkrisis in Bayern mit lebhaftem Tadel besprechend.

Bern, 6. Sept. Der Bundesrath hat die Mitglieder des Mahama-Schiedsgerichtes zu einer Feier der glücklichen Beendigung ihrer Berathungen nach Bern eingeladen.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Verbot.

Das Fischen in den hiesigen beiden Feuerseen ist für Nichtberechtigthe bei Strafe verboten.

Den 4. Septbr. 1872.

Stadtschultheißenamt.

Welzheim.

Haus- und Scheuer-Verkauf oder Vermiethung.



Wegen Entbehrlichkeit setze ich dem Verkauf auf 6 Jahreszieler oder zu vermietten aus:

Den untern Stock des zweistöckigen Wohnhauses Nr. 6 mitten auf dem Markt und Kirchenplatz, bestehend in 2 heizbaren, 2 unheizbaren Zimmern, Laden und Küche, worunter ein gut gewölbter stets trockener Keller, und auf der Bühne 5 große Kammern, sodann eine hinter dem Haus freistehende 3bar-nige Scheuer.

Bei diesen Gebäulichkeiten befinden sich 30 Ruthen Hofraum, worauf sich ein guter Brunnen befindet. Die Gebäulichkeiten sind nahezu noch ganz neu und somit im besten baulichen Zustande und eignen sich in Folge des Raumes und der äußerst günstigen Lage zu jedem Gewerbe und kann einem tüchtigen Geschäftsmann jeder Art alle Aussicht zum lohnenden Betrieb seines Geschäftes geboten werden. Auf Verlangen wird das Haus auch ohne Scheuer verkauft oder vermietet. Kauf- oder Pachtliebhaber lade ich auf

Samstag den 14. September
Abends 7 Uhr

in's Gasthaus zur Krone hier ein, wo bei einem annehmbaren Offert der Zuschlag sofort erfolgt. Eine Besichtigung kann jeden Tag stattfinden.

Elias Greiner,
Buchbinder.

Welzheim.

Feuerwerk,
Jagd-, Scheiben-
und Musketen-
Pulver

empfehlte

S. Sobly.

Brecht,
Station Waldhausen.

Federn,

wie sie die Gans gibt, sind billig zu verkaufen bei

[134]

Laichinger,
Gastwirths Wittwe.

Welzheim.

Loose der Ulmer Münsterbau-
Lötterle à 35 Kr.

(Ziehung Ende dieses Jahres) sind zu haben bei

Kfm. Bilfinger.

Die mechanische Flachspinnerei in Urach

zeigt hiemit an,
daß sie rein geschwungenen und gehechelten Flachs, gut geriebenen Sauf und Abwerg zum Spinnen im Lohn annimmt und vier Kreuzer für den württ. Schneller berechnet.

Rohstoffe übernimmt Herr G. Sautter, Kaufmann in Alfdorf, welcher auch die Garne in bester Qualität rasch wieder abliefern.

Murrhardt.

Geschäfts-Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er in hiesiger Stadt ein



Hutmacher-Geschäft

errichtet hat, und empfiehlt sich in Anfertigung aller Arten Filz- und Seide-Hüten neuester Façon unter Zusicherung guter und billiger Arbeit. Auch werden Reparaturen schnell, pünktlich und billigst besorgt. Zugleich empfehle ich mich bei herannahender Winterzeit in Anfertigung aller Sorten



Filzwaren



als: Stiefel, Schuhe, Pantoffel und Sohlen zu den billigsten Preisen.

Achtungsvoll

Karl Schneider, Hutmachers Sohn

aus Gschwend,

wohnhaft neben dem Löwen.

[64]

Mudersberg.



Auswanderer nach Amerika



empfangen die Annahme-Scheine auf die berühmten Bremer, Hamburger und Liverpooler Dampfschiffe bei Unterzeichnetem zu denselben freien Preisen, wie in den Häfen selbst.

Der concessionirte Bezirks-Agent:

C. G. Breunniger.

Dauerhafte und billige

Kautschuk-Schläuche

(vulkan. Gummi) einfachste Art, um mit oder ohne Säbren und Verschraubungen Getränke (auch Essig, Del) in Keller zu schlauchen, versenden in beliebiger Weite und Länge.

Gebr. Schieber

in Eslingen a. Neckar.

Sturmhof,
Ul. Gaildorf.

Anwesen-Verkauf.



Unterzeichneter ist gesonnen, sein sämtliches Anwesen, bestehend in:

einem einstöckigen Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung unter einem Dach, nebst den dazu gehörigen Gütern

am Matthäus-Feiertag

Samstag den 21. September

Nachmittags 2 Uhr

dem Verkauf auszufahren und sind die Liebhaber in seine Behausung hiemit freundlich eingeladen.

Den 4. Septbr.

Jakob Friedrich.

Welzheim.

Trauben-Zucker

nebst Gebrauchs-Anweisung ist zu haben bei

S. Sobly.

Mittelschlehtbach.

Warnung.

Ich Unterzeichneter will nun Jedermann aufmerksam machen, daß ich den Gottlieb Ackermann vor dem Termin bezahlt habe und ihm nichts mehr schuldig bin.

Den 5. Septbr. 1872.

G. Böhle

zur Friedenslinde.

Geld-Sorten vom 6. Sept. 1872.

Pr. Friedrichsd'or	fl.	9. 58-59.
20-Francs	"	9. 19 ¹ / ₂ -20 ¹ / ₂
Souverains	"	11. 47-49.
Imperials	"	9. 43-45.
Holl. fl. 10.	"	9. 53-55.
Pistolen	"	9. 40-42.
Doppelte Pistolen	"	9. 40-42.
Dufaten	"	5. 34-36.